

An dem Bänkchen, welches das Fenster in zwei Teile scheidet, hängt ein Besteckfutteral mit reicher Scheide und Kette, auf dem Brette steht ein reicher Pokal mit einem geharnischten Mann auf dem Deckel. Die Wage, welche neben dem Fenster hängt, wurde vielleicht beim Verkaufe der ausgestellten Waren, beim Einkaufe alten Silbers und Goldes, natürlich aber auch sonst benützt.

Über die hier abgebildete Persönlichkeit können wir leider keine Auskunft geben; Panzer hat zwar das Blatt in seinem Verzeichnis Nürnbergischer Portraits aufgeführt, aber es ist doch sehr fraglich, ob Weiler wirklich ein Nürnberger gewesen ist. Wir konnten hierüber keinerlei Anhaltspunkte finden und auch Professor Dr. Marc Rosenberg in Karlsruhe, dem ja ein außerordentlich reichhaltiges Material zur Geschichte der deutschen Goldschmiede und ihrer Kunst zur Verfügung steht und der z. Z. mit einer Arbeit über die Nürnberger Goldschmiede beschäftigt ist, konnte den Meister weder in Nürnberg noch anderwärts nachweisen. Er glaubt nicht, daß Weiler ein Nürnberger gewesen. Vielleicht geben diese Zeilen Veranlassung, dem Manne auf die Spur zu kommen.

Nürnberg.

Hans Bösch.

### Aus der Galerie des germanischen Nationalmuseums.



ur Geschichte des Moeyaertschen Frühlingsbildes<sup>1)</sup> ist noch mitzuteilen, daß die Reihe der vier Jahreszeiten des Moeyaert schon 1819 geteilt war, wie ich aus dem seltenen »Verzeichnis von 172... Ölgemälden des vormals Gottfried Winkler'schen Cabinets, .. welche .... 1819 versteigert werden« entnehme. Damals war nur mehr der Frühling und Winter in der Sammlung (Nr. 4 u. 5). Beide Bilder wurden aber erst 1834 aus der jüngeren Winklerschen Sammlung verkauft. Sie stehen im Versteigerungskatalog jener Sammlung von 1834 als Nr. 71 u. 72 verzeichnet. Dr. Martin Schubart in München besitzt ein Exemplar dieses Kataloges mit handschriftlichen Eintragungen. Aus diesen geht hervor, daß der Frühling an »Geysen« kam, der Winter an »Lepge«.

Wien.

Dr. Th. v. Frimmel

### Landwirtschaftliche Beschäftigungen im 15. Jahrhundert.



uf Seite 22 dieser »Mitteilungen« haben wir einige Holzschnitte aus dem Werke Rimicius, *vita Esopi fabulatoris clarissimi e greco latino facta* (s. l. et a.) publiziert, welche Szenen aus dem Verkehrsleben der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts darstellten. Heute lassen wir aus demselben Werke einige Holzschnitte folgen, welche landwirtschaftliche Arbeiten vor Augen führen, die einer besonderen Erläuterung nicht bedürfen, sondern durch sich selbst sprechen.

Fig. 1 zeigt einen Bauern, der Getreide aussät. In Fig. 2 sehen wir drei Landleute, die eifrig mit dem Umgraben eines Weinberges beschäftigt sind. Daß man dies nicht vornimmt, wenn die Stöcke mit reifen Trauben behangen sind,

1) vgl. S. 70 dieser »Mitteilungen«.

wufste wol auch der Künstler; er hat aber die Weinstöcke um deswillen mit Trauben behangen dargestellt, um das Grundstück als Weinberg zu charakteri-



Fig. 1.



Fig. 2.

sieren. Nicht uninteressant ist es zu sehen, wie der Künstler bemüht war, Abwechslung in seine Darstellung hineinzubringen; jeder der drei Bauern hat

eine anders geformte Kopfbedeckung, und jeder derselben auch eine andere Fußbekleidung: der eine Stiefel, der andere Stulpstiefel, der dritte Schuhe. Die übrige Kleidung ist aber bei allen dreien die gleiche; nur hat der eine, um bequemer arbeiten zu können, die Hose losgenestelt. Dasselbe ist auf Fig. 3



Fig. 3.

der Fall, die zwei Männer beim Holzfällen darstellt. Die Axt, die der eine schwingt, ist im germanischen Museum durch eine Anzahl alter Originale vertreten.

Nürnberg.

Hans Bösch.

---

### Alter Spruch.

Wisse vil, wenig sag,  
verantwort nicht alle frag,  
sey still und verschwigen,  
was nicht dein ist, das lass ligen  
borg nicht vil, bezals bar,  
gelob wenig und red wahr.

Auf dem Deckel von Magister Sebastian Glasers Hennenbergischer Chronicka, Pap.-Hdschr. des 16. Jahrhunderts in der Bibliothek des germanischen Museums. (Nr. 9717. 4.)

Nürnberg.

Hans Bösch.